

Protokoll zum DR II 2012 vom 16. – 18. November 2012 in Hannover

Anwesende (nach Studienort):

Berlin: Sandra Golenia, Kristina Hagen, Sarah-Magdalena Kingreen (nur 17.11.);
Göttingen: Jan-Philipp Behr, Matthias Groeneveld, Meret Köhne, Hartmut Nack;
Hannover: Sabine Laskowski, Mitja Matuttis;
Kiel: Jana Mautz;
Leipzig: Hanna Ferdinand, Marcel Krusche;
Mainz: Hermann Reinecke;
Marburg: Julia Nikolaus, Max Bode;
Tübingen: Louisa Frederking;
Wuppertal: Jana Schreiber.

Tagesordnung:

1. Formalia
2. Berichte
3. Wahlen, Abstimmungen und Beschlüsse
4. Sonstiges
5. Thema: *Homosexuelle im Pfarramt bzw. Pfarrhaus*
6. Anlagen

Formalia I werden am 16.11. um 19.30 Uhr eröffnet. Es sind 16 Delegierte anwesend, die alle stimmberechtigt sind.

1 Formalia

1.1 Wahl des Protokollierenden

Hanna Ferdinand wird mit 15 Ja-, 0 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung zur Protokollantin gewählt.

1.2 Ergänzung und Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird vorgestellt und mit 16 Ja-, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen angenommen.

1.3 Genehmigung des Protokolls vom letzten DR (DelegiertenRat)

Das Protokoll vom DR I 2012 wird mit 14 Ja-, 0 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen angenommen.

2 Berichte

2.1 Rückblick letzter DR

Das neue Unterkunftsmodell des Couch-Surfen wurde gut angenommen.

Es wurde eine Stellungnahme verfasst. Matthias liest die Reaktionen auf die Stellungnahme vor:

- a) SETh (Studierendenrat Evangelische Theologie) in Tübingen: siehe Protokoll der Vollversammlung des SETh vom 1.-3. Juni 2012 in Tübingen, S. 11 und 34 ([hier](#) auf der Homepage des SETh oder Anlagen);

- b) Fachschaft Göttingen: fühlte sich übergangen. Es handelte sich jedoch um ein Missverständnis, da das Schreiben im Auftrag des ganzen Landeskonvents verfasst wurde (s. Anlagen);
- c) Ausbildungsreferat: siehe Schreiben von Herrn Risse (s. Anlagen).

Kommentare von Seiten des DR: Die Stellungnahme vom Ausbildungsreferat ist unspezifisch. Es muss genauer akkreditiert werden und dies an allen Fachbereichen. Die Akkreditierung erfolgt zu ungenau. Eine zu einem späteren Zeitpunkt erfolgende Reaktion, wie es von Seiten des Ausbildungsreferates vorgeschlagen wurde, erscheint nicht sinnvoll und wenig effektiv.

2.2 Herbsttagung: *Normalität um jeden Preis? Erfurt 10 Jahre danach* (5. – 7. Oktober in Erfurt)

Dazu liegt ein schriftlicher Bericht vom Vertreter im KOA (Koordinationsausschuss), Gundolf, vor:

Gemeinsam mit der sächsischen Landeskirche haben wir die Tagung in Erfurt zum Thema „Normalität um jeden Preis? Erfurt 10 Jahre danach“ organisiert. Wir beschäftigten uns mit dem Thema des Amoklaufes und auch ganz speziell mit dem Amoklauf von Robert Steinhäuser vor zehn Jahren am dortigen Gutenberg Gymnasium.

Vorbereitet wurde diese Tagung zusammen mit Studierenden aus dem sächsischen und aus dem hannoverschen Konvent in Leipzig.

Der Aufbau der Tagung war bewusst experimentell gehalten und bis auf Prof. Dr. Schadt (Autor des preisgekrönten Dokumentarfilms zum Thema, den wir am ersten Abend sahen), Pastorin Ruth-Elisabeth Schlemmer (Seelsorgerin und Pastorin der Erfurter Andreaskirche) o. ä. ZeitzeugInnen, die am Tag der Tat vor Ort waren oder hinterher mit der Betreuung der SchülerInnen beauftragt wurden, gab es keine ReferentInnen oder ExpertInnen. Wir verzichteten bewusst auf Vorträge und begegneten den Gästen in Form von offenen Gesprächsrunden.

Am Samstagvormittag wurden die Eindrücke aus dem Film und aus dem Gespräch mit Prof. Dr. Schadt in kleinen Gruppen unter bestimmten Fragestellungen reflektiert.

Dabei hat das Organisationsteam seine komplette Planung für den Samstagvormittag umgeworfen, da das Gespräch mit Herrn Schadt so eindrucklich, reflektiert und tiefgründig war, wie es keiner aus unserem Team je gedacht hätte. Um die Eindrücke und Gedanken nicht zu zerstören, sondern weiterzudenken, entschlossen wir uns, das World Café Modell auszuprobieren: Man sitzt dazu in kleinen Gruppen um einen Café Tisch und redet ungezwungen über eine bestimmte Fragestellung. Ergebnisse oder Gedanken können auf der Tischdecke festgehalten werden und die Gruppen wechseln nach einer gewissen Zeit.

Samstagnachmittag wurde unsere Gruppe in drei Gesprächsgruppen mit unterschiedlichen Zielen aufgeteilt. Zwei Gruppen trafen sich beim ehemaligen Augustinerkloster, die dritte Gruppe fuhr in die Andreaskirche. Da ich in der Andreaskirche war, kann ich leider zum Verlauf der anderen beiden Gespräche nicht viel erzählen. Wir trafen uns mit Frau Pastorin Ruth-Elisabeth Schlemmer, die beeindruckend, nachdenklich und emotional von dem Amoklauf und ihren pastoralen und seelsorgerlichen Aufgaben damals und heute berichtete. Als wir uns alle beim Augustinerkloster gesammelt hatten, folgten zwei spannende und sehr nasse Stadttouren, eine zum Thema „Wendepunkte“ und eine kirchenhistorische. Ich selbst nahm an letzterer Führung teil und bin seitdem schwer von den mittelalterlichen Bauten Erfurts beeindruckt. Es lohnt sich wirklich die Stadt mit einem kundigen Führer anzuschauen! Am Abend trafen wir uns mit dem sächsischen Landesbischof Jochen Bohl.

Die Tagung schlossen wir am Sonntagvormittag mit einer interessanten Feedbackrunde und einem Gottesdienstbesuch. Das Feedback war überwiegend positiv. Nur der fehlende thematische Abschluss wurde bemängelt, den wir aus Zeitgründen nicht mehr geschafft hatten. Auch das Gespräch mit dem Landesbischof Jochen Bohl sorgte für gemischte Meinungen: Einige sahen es als Norm und gute Sitte, dass der Landesbischof bei der Tagung mit den Studierenden Kontakt sucht. Andere waren von der thematisch

unpassenden Ansprache und dem gezwungen wirkenden Gespräch abgeschreckt und fühlten sich aus den eigentlichen Tagungsinhalten herausgerissen. Wieder anderen war es relativ egal, weil die Müdigkeit des Tages so groß war und sie nicht mehr zuhörten.

Im Großen und Ganzen war es jedoch eine gelungene Tagung! Die Gespräche der wenigen TeilnehmerInnen waren angeregt und fördernd. Jede/r der TeilnehmerInnen hatte sich bewusst für das Thema der Tagung entschieden und war offen dafür. Auch der Großteil der Tagung, der von den TeilnehmerInnen selbst gestaltet wurde, war durch das Engagement jeder/s Einzelnen unglaublich inspirierend. Die Größe der Gruppe war mit rund 20 Personen genau richtig für dieses sehr persönliche und schwierige Thema. Das Vorbereitungsteam hat gut miteinander harmoniert und durch die gute Planung und die homogene Gruppe ist die Tagung auch organisatorisch super gelaufen. Da ich in allen Abschnitten der Vorbereitung und Durchführung involviert war kann ich nur sagen: Das war eine richtig super Tagung und jede/r die/der nicht da war, hat wirklich etwas verpasst!

2.3 Berichte aus den anwesenden Ortskonventen

2.3.1 Berlin

Es sind ca. 40 HannoveranerInnen vor Ort. Es gibt den *Markt der Möglichkeiten*: alle Initiativen der Fakultät können sich vorstellen, unter anderem tut dies auch der Konvent. Das Treffen mit den Neuzugängen ist gut angenommen. Der Konvent hat sich auf den DR vorbereitet mit Frau Klostermeier zu dem Thema *Homosexualität im Pfarrhaus*.

2.3.2 Göttingen

Dieses Semester gab es noch kein Konventstreffen, da noch kein Weihnachtsmarkt ist. Ein neues Seminar zum Thema *Mission in der säkularen Großstadt* wird angeboten, was möglicherweise eine Reaktion auf den offenen Brief nach der Tagung *Fresh Expressions of Church* von 2011 ist.

2.3.3 Hannover

Stark ausgeweitete Studierendenzahlen sind festzustellen. Die Fakultät ist daher stark überfüllt. Es herrscht ein DozentInnenmangel und eine Neubesetzung der DozentInnenstellen ist fraglich. Der Standort soll ggf. verlegt werden. Es herrscht große Unsicherheit. Nach einem Zitat des Landesbischofs („Nicht Pfarrstellen sollen gestrichen werden, sondern andere.“) gab es einen Briefwechsel und seither regen Austausch. Ab diesem Jahr gibt es ein Studierendenmahl mit Erstsemestern zum besseren Austausch.

2.3.4 Kiel

Im Moment ca. 13 HannoveranerInnen vor Ort. Zum Sommersemester wird die Systematik-Professur neu besetzt.

2.3.5 Leipzig

Es sind ca. 10 HannoveranerInnen im Konvent. Herr Risse besucht den Konvent. Die Fakultät ist umgezogen, die Bibliothek wurde aufgelöst und in die Albertina integriert.

2.3.6 Mainz

Es gibt eine neue Professur für Religions- und Missionswissenschaften, nämlich Herrn Prof. Küster. Es fand ein Uni-Talk vom SWR (Austausch zwischen Universität und öffentlichen Leben) mit Margot Käßmann statt.

2.3.7 Marburg

Es sind ca. 6 HannoveranerInnen vor Ort. Auch hier gab es noch kein Treffen wegen des Wartens auf den Weihnachtsmarkt. Herr Risse kommt im Januar zu Besuch. Problem: Herkunft der Erstsemester aus den Landeskirchen ist unklar. Diesbezüglich ist eine schlechte Organisation festzustellen. Es gibt momentan zwei vakante Stellen: Religionspädagogik wird zum nächsten Semester neu besetzt. Ein NT-Professor ist

plötzlich verstorben. Die Professur wird erst zum Sommersemester 2014 neu besetzt, es gibt aber ab dem Wintersemester 2013 eine Vertretung.

2.3.8 Tübingen

Es ist ein kleiner Konvent und daher gibt es auch wenig Konventsarbeit.

2.3.9 Wuppertal

Hier ist ein junger Konvent vor Ort. Die KiHo hat keine eigenen Räume und mietet Räume vom THZW (Theologisches Zentrum Wuppertal). Auch hat die KiHo keine Mensa mehr und es sind noch andere Räume abhanden gekommen. Die Studierenden der KiHo fühlen sich zurückgedrängt und ausgeschlossen.

2.4 Schriftliche Berichte aus den nicht anwesenden Ortskonventen

2.4.1 Greifswald

Robert Dierking sendet einen schriftlichen Bericht ein: In Greifswald sind derzeit fünf Studierende aus der hannoverschen Landeskirche. Das nächste Konventstreffen findet am 21.11. statt. Die Studiensituation in HGW ist nach wie vor gut. Finanziell toll: Semestergebühren liegen bei 55,50 €. Das Studienhaus hat zum neuen Semester noch einige Plätze. Dort wohnt man sehr günstig und komfortabel in toller Innenstadtlage (www.studienhaus-greifswald.de).

2.4.3 Übrige Konvente

Dennis Süß aus Erlangen ist leider kurzfristig erkrankt, sodass kein Bericht vorliegt.

Aus Halle, Hamburg, Heidelberg, München und Münster liegen keine Berichte vor.

Keine Ortskonvente gibt es – unseres Wissens nach – derzeit in Bochum, Bonn, Frankfurt, Jena, Krelingen und Rostock.

In Hermannsburg wird es in näherer Zukunft keinen Konvent geben.

2.5 Arbeitsgruppen und Ausschüsse

2.5.1 ABR (Ausbildungsbeirat)

(Es ist keine Anmeldung bei der studentischen Vertreterin, Meret, angekommen. Daher herrscht Klärungsbedarf. Florian Hemme berichtete beim letzten DR, dass der ABR zweimal im Jahr tagt. Rechnerisch müsste dieser daher im August getagt haben.)

Nachtrag: Der ABR hat tatsächlich seit Februar nicht stattgefunden (s. Punkt 4.2)

2.5.2 KOA (Kordinierungsausschuss)

Ein ausführlicher Bericht von Gundolf liegt vor: siehe unter 2.2 den Bericht von der letzten Herbsttagung in Erfurt und unter 4.2 den Ausblick auf den Kongress „Kirche hoch 2“

2.5.3 Kanzel H (KandidatInnen-Zusammenschluss Examen (der) Landeskirche Hannovers)

Über die Examensthemenliste hinaus wurde die Vertreterin Jana Mautz angefragt, ob sie Auskünfte über die PrüferInnen geben kann. Sinnvoll wäre in solchen Angelegenheiten, die jeweiligen KonventsprecherrInnen der einzelnen Studienorte anzusprechen.

2.5.4 Pfarrverein

Die Mitgliedschaft im Pfarrverein ist kostenlos. JedeR ist jederzeit herzlich willkommen. Vom Vertreter Jan Sören legt einen schriftlicher Bericht vor:

Der Deutsche Pfarrerinnen- und Pfarrertag in Hannover hatte zum Thema "Neue PfarrerInnen braucht das Land" und schien sich damit genau zur richtigen Zeit beschäftigt zu haben. Interessant für die ExamenkandidatInnen könnte sein, dass der Pfarrverein weiterhin die Vikare und Vikarinnen für die Studienfahrt bezuschusst. (50€ bzw. 100€ für Väter oder Mütter). Der Pfarrvereinstag und die Mitgliederversammlung finden im nächsten Jahr in Hannover am 11.3.2013 statt mit einem Vortrag von Prof. Dr. Thomas Kaufmann zum Reformationsjubiläum 2017. Alles Weitere kann man dem Vereinsblatt

entnehmen bzw. wird bei der nächsten Vorstandssitzung am 3.12.2012 besprochen und dann gerne von mir an Euch weitergeleitet.

2.5.5 SETH

Die SETH-Vertreterin des Landeskonzents Hannover, Julia, wurde ins leitende Gremium des SETH befördert. Wir danken für dieses herausragende Engagement.

Es gab zwei Treffen seit dem letzten DR. Siehe dazu die Berichte auf www.theologiestudierende.de.

Der SETH wünscht eine Förderung der Vertretung des Lehramtsstudienganges. Auch hier zeigt mit Jana Mautz eine Delegierte des Landeskonzents Interesse, das Amt zu übernehmen.

Es gibt ein neues Redaktionsteam für den „Blog“ auf der Homepage. Dazu werden dringend Redakteure und Redakteurinnen gesucht. Im Akkreditierungspool ist nur einE Theologe/ Theologin Mitglied, d. h. Theologie ist unzureichend besetzt. Interessierte werden daher auch hier dringend gesucht. Eine Interaktion mit der Vikarskonferenz ist gewünscht; auch hier wird einE VertreterIn dringend gesucht.

Eine herzliche Einladung geht an alle zur nächsten Vollversammlung (VV) zum Thema „Burnout“. Die darauffolgende VV in Halle im kommenden Jahr steht unter ökumenischem Gesichtspunkt.

Im April 2013 wird es einen ARK-Workshop (AusbildungsreferentInnenkonferenz) geben.

Der SETH wurde verklagt wegen Verletzung des Urheberrechts; ein Bild aus der Wikipedia wurde nicht korrekt zitiert. Um Spenden wird daher gebeten.

2.5.6 Synode

Es liegt nichts vor.

2.6 SR (SprecherInnenRat)

2.6.1 Kommunikation

Vom SR wird ein Feedback bei der Anmeldung gewünscht, da einige Delegierte unsicher waren, ob ihre Anmeldung erfolgreich war.

Die Einladungen sollen zukünftig an alle Studierenden auf der Liste rausgehen, um mehr Leute anzusprechen. Dieses Vorhaben wird positiv aufgenommen.

2.6.2 Finanzen

Es wird um rechtzeitige Rückmeldung zu An- und Abmeldungen gebeten, um eine bessere Finanzkalkulation zu gewährleisten.

2.6.3 Internet

Es gibt nun einen Blog des Landeskonzents (<http://landeskonzenthannover.wordpress.com/>). Der Link findet sich auch auf der Homepage und reger Austausch ist wünschenswert.

Verweis auf Homepage (www.landeskonzenthannover.de), Email-Adresse ([sprecherrat\[at\]landeskonzenthannover.de](mailto:sprecherrat[at]landeskonzenthannover.de)) und Gruppen bei [facebook](https://www.facebook.com/) und [studiVZ](https://www.studiVZ.de/).

Ein Stimmberechtigter hat den Raum verlassen. Nun sind 15 stimmberechtigte Delegierte anwesend.

3 Wahlen, Abstimmungen, Beschlüsse

3.1 Beschluss

Der DR beschließt mit 15 Ja-, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen, 100 EUR an den SETH zu spenden.

3.2 Wahlen der zu besetzenden Ämter

Wahl des/der SETH-Vertreters/-in:

Kandidat Gundolf Betten (in Abwesenheit) wird mit 15 Ja-, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen gewählt.

Wahl des/der Synoden-Vertreter/-in:

Kandidat Synode Jan-Philipp Behr wird mit 15 Ja-, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen gewählt.

Wir danken allen neugewählten und ehemaligen AmtsinhaberInnen für Ihr Engagement!

4 Sonstiges

4.1 Planung des nächsten DR

Gesammelte Themenvorschläge vergangener DR:

- Gemeinschaften außerhalb der Landeskirche: Freikirchen, SELK – was können wir von ihnen lernen? (3)
- Feministische Theologie – Geschlechterverhältnisse: vom Studium bis zum Berufseinstieg kehrt sich das Geschlechterverhältnis um. (5)
- Musik in lutherischer Kirche, evtl. auch neuere Musikformen (oder gerade nur traditionelle Kirchenmusik); Musik und Seelsorge; Musik und Verkündigung; Ort: Hildesheim (2)
- Theologie und Medizin; Pastoralpsychologie; Bioethik (3)

Neue Themenvorschläge:

- islamische Theologie an deutschen Hochschulen (5)
- konfessionelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten innerhalb des Protestantismus (6)
- gesellschaftliche Bewegung und Kirche (5)

Die Zahlen in den Klammern geben ein Meinungsbild über das Interesse an den Themen wieder.

4.2 Termine

- Frühjahrstagung Kirche² im Februar: Die Tagung ist bereits ausgebucht.

Zur Tagung hat Gundolf einen schriftlichen Bericht vorgelegt:

Vom 14.-16. Februar 2013 findet im Convention Center in Hannover die von der Landeskirche Hannover und dem Bistum Hildesheim organisierte ökumenische Tagung „Kirche hoch 2: Ein ökumenischer Kongress“ statt. Themen sind das Bild von Kirche und Gesellschaft heute, die dem zugrunde liegenden Theologien, die konkrete Gestaltung der Kirche und die gemeinsamen Perspektiven in der Ökumene, die in Workshops und Podiendiskussionen von evangelischen und katholischen ChristInnen entdeckt werden sollen.

20 Studierende haben die Möglichkeit, in einer ökumenischen Studienkonferenz die Tagung zu bereichern. Außerdem kann jede/r Studierende an den Veranstaltungen des Kongresses teilnehmen.

Formalia I werden am 16.11. um 22.30 Uhr beendet.

Formalia II werden am 17.11. um 14.30 Uhr eröffnet.

4.2 Neuigkeiten aus der Landeskirche von Herrn Risse

Klärung zum Thema Ausbildungsbeirat (s. unter 2.5.1 ABR): Der ABR wird nur bei Bedarf einberufen und hat seit Februar nicht stattgefunden.

Nachwuchsgewinnung:

Das Problem der Nachwuchsgewinnung war Thema auf der Synode. Es gibt den Vorschlag einer Sommertagung für SchülerInnen auf regionaler Ebene. Anknüpfungspunkt könnte ggf. der Religionsunterricht sein, der einen tieferen Einblick in die Themenweite des Theologiestudiums bieten

kann. Das FSJ hat sich als sehr wertvoll für die berufliche Findung erwiesen. Dieser Bereich soll in den nächsten Jahren personell weiterhin verstärkt werden.

Praktika:

Das Modul des Praktikums läuft im ersten Durchgang in Göttingen gut. Die Auswertungstagung wird in diesem Jahr als Gemeinschaftsprojekt mit dem nicht-modularisierten Studiengang stattfinden. Das Ausbildungsdezernat ist auf Rückmeldungen aus anderen Fakultäten angewiesen. Sollte die Zusammenarbeit mit den Fakultäten nicht harmonisieren, so ist dieses bitte rechtzeitig mit dem Ausbildungsdezernat abzusprechen, damit eine geeignete Lösung gefunden werden kann. Praktikumsmöglichkeiten im Ausland sollen auch weiterhin verstärkt gefördert werden. Alle Praktikumsmöglichkeiten der Landeskirche sollen zukünftig auch im Vorlesungsverzeichnis der theologischen Fakultät in Göttingen auftauchen, damit dieses zukünftig auch mit Modulpunkten angerechnet werden kann. Spezialthemen, Hausarbeiten und Seminare sollen somit mit den Spezialpraktika verbunden werden. Von Seiten des Ausbildungsdezernates soll dieses auch an allen Studienorten möglich sein.

Herr Risse ermutigt die Studierenden, das vielfältige Angebot der Praktika zu nutzen.

Prüfungsordnung:

Die neue Prüfungsordnung soll Ende des Jahres beschlossen werden. Sie ist dann für alle verpflichtend, die ab 1. April 2012 die Zwischenprüfung absolviert haben. Alle, die zuvor Zwischenprüfung gemacht haben, können einen Antrag stellen, um nach der neuen Form geprüft zu werden. Es gibt folgende Änderungen:

Wegfall einer Hausarbeit: Es ist keine praktisch-theologische Hausarbeit mehr im Examen vorgesehen. Dafür gibt es eine längere wissenschaftliche Hausarbeit über 12 Wochen mit 60 Seiten und eine praktisch-theologische Klausur.

Neue Zeiteinteilung: es werden zuerst die Klausuren geschrieben, dann finden die mündlichen Prüfungen statt und am Ende wird die wissenschaftliche Hausarbeit geschrieben (die Hausarbeiten lagen bislang vor den Klausuren). Der/ Die ErstkorrektorIn der wissenschaftlichen Hausarbeit kann vom Studierenden benannt werden. Dies ist mit den jeweiligen Dozenten abzusprechen und der Landeskirche mitzuteilen.

Außerdem wird die Systematisch-theologische Prüfung in zwei Teile unterteilt: Eine Prüfung Ethik und eine Dogmatik, jeweils 20 Minuten (statt vorher zusammen und 30 Minuten).

Frühjahrstagung „Sermon slam“: Die Tagung war wenig besucht. Die Teilnehmenden empfanden die Tagung als sehr inspirierend.

Tag der interkulturellen Begegnung: Auch diese Tagung war wenig besucht. Es soll sie im nächsten Jahr wieder geben, allerdings rechtzeitig angekündigt werden und thematisch stärker fokussiert werden.

August 2013 in Bursfelde: Tagung zum Thema „eigene Spiritualität“.

2014 wird die nächste Tagung gemeinsam mit der Landeskirche Sachsen stattfinden.

Zahlen:

Aktuell sind 101 Männer und 138 Frauen auf der Liste der Studierenden. 2011 gab es 43 Neuaufnahmen an Studierenden. Auch im Jahr 2012 gab es bereits 36 Neuaufnahmen.

Im Oktober sind 26 Vikare und Vikarinnen in den Dienst eingetreten. Die Landeskirchen Oldenburg und Braunschweig haben zunächst mehr angekündigt; daher kam die Idee einer Außenstelle in Braunschweig auf. Es gibt somit einen separaten Kurs in Braunschweig, wobei die Pläne jedoch aufeinander abgestimmt sind. Die Ausbildung der Hannoveraner findet jedoch geschlossen in Loccum statt.

Gastausbildungen in anderen Landeskirchen sind weiterhin möglich und werden auf Grund familiärer Bindungen auch ermöglicht. In diesem Fall jedoch bitte rechtzeitig Kontakt aufzunehmen.

2012 gab es 25 Aufnahmen in den Probendienst mit Aussicht auf Übernahme. Erstmals konnte jeder und jedem im Probendienst eine 100%-Stelle angeboten werden. Aktuell ist es aber immer noch schwierig, eine geeignete Probendienststellen zu finden. Es ist immer noch ein gewisser Stellenengpass vorhanden, was sich in naher Zukunft jedoch ändern wird.

Die Möglichkeit eines Sondervikariats ist weiterhin gegeben. Bitte rechtzeitig anfragen.

Eine Entlastung im Bereich der Studiengebühren ist von Seiten der Landeskirche aus geplant. Genauere Infos zum Ablauf wird es Anfang des Jahres geben.

5 Thema: Homosexuelle im Pfarramt bzw. Pfarrhaus

Die Delegierten haben über den Umgang der Landeskirche Hannovers mit homosexuellen PfarrerInnen diskutiert. Grundlage für die Diskussion waren die folgenden, die kirchenrechtliche Auffassung und Verfahrensweise darstellenden Texte:

- § 51 und § 4 (2) des PfG der VELKD (gültig bis Juni 2012);
- § 39 (1) und § 3 (2) sowie Begründung § 39 (1) des PfDG der EKD (gültig seit Juli 2012);
- Empfehlung der Bischofskonferenz der VELKD;

Diese Texte sind mit Quellenangabe auf dem Handout zum Thema *Homosexuelle im Pfarramt bzw. Pfarrhaus* zu finden ([hier](#) auf der Homepage des Landeskonzents).

Die Delegierten haben in der Diskussion festgestellt, dass sie in ihrer Argumentation in wesentlichen Punkten mit dem Impulspapier „Formen des Zusammenlebens und Rollenbilder in Kirche und Gesellschaft“ des SETH vom 15. Januar 2011 übereinstimmen ([hier](#) auf der Homepage des SETH).

Der DR stimmt mit dem SETH überein, dass Kirche „den Menschen mit seinen individuellen Eigenschaften und Orientierungen (auch den sexuellen) respektieren und anerkennen [sollte]. Die Kirche als Institution sollte zu einem verantwortungsvollen Umgang in einer Partnerschaft anhalten.“

Ebenso stimmt der DR zu, „dass Pfarrerinnen und Pfarrer [unter anderem] Teil und Spiegel der Gesellschaft sind, in der sie leben. Das Aufbrechen neuer Problemfelder in diesem Zusammenhang sollte als Chance gesehen werden, früh auf gesellschaftliche Entwicklungen aufmerksam zu werden und sich kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen.“

Der DR sieht darüber hinaus Konfliktpotential durch die Betonung des Ausnahme-Charakters homosexueller Partnerschaften von PfarrerInnen und darin eine implizite Abwertung solcher Partnerschaften in den seiner Diskussion zugrunde liegenden Texten.

Die in § 39 (1) PfDG genannten Kriterien einer Partnerschaft – Verbindlichkeit, Verlässlichkeit und gegenseitige Verantwortung – können sowohl in homosexuellen als auch heterosexuellen Partnerschaften gewährleistet sein.

Der DR sieht wiederum ebenfalls wie der SETH eine Notwendigkeit darin, „dass die Gliedkirchen der EKD klarere Stellungnahmen in Bezug auf [die] Berufstätigkeit homosexueller PfarrerInnen formulieren, da es für angehende [PfarrerInnen] nötig ist zu wissen, wie damit in ihrer Landeskirche verfahren wird. Es sollte weiterhin ermöglicht werden, dass Gemeinden (...) bei der Wahl homosexueller [PfarrerInnen] in ihrer Gemeinde eigenverantwortlich Einzelfallentscheidungen treffen können.“

Weiterhin erachtet der DR es als förderliche Maßnahme, zukünftig eine Thematisierung und Sensibilisierung in den Gemeinden anzustreben, dass homosexuelle PfarrerInnen keine Ausnahmefälle sind, so dass keine grundsätzliche Diskussion über homosexuelle PfarrerInnen mehr nötig ist.

Die Delegierten stellen fest, dass die Diskussion über Homosexuelle im Pfarramt bzw. Pfarrhaus keinen Abschluss findet und fortzuführen ist. Deshalb bildet der DR eine Arbeitsgruppe; dieser gehören Julia Nikolaus, Louisa Frederking und Sandra Golenia an.

Die Arbeitsgruppe wird beauftragt, beim Evangelischen Konvent Schwuler Pfarrer und Lesbischer Pfarrfrauen in Niedersachsen Informationen über den aktuellen Stand ihrer Arbeit einzuholen, diesen über die Diskussionsergebnisse des DR in Kenntnis zu setzen und damit den angebotene Kontakt seitens des Konvents in Anspruch zu nehmen.

Außerdem erhält die Arbeitsgruppe den Auftrag, beim SETH die Auswirkungen und Aufnahme seines Impulspapiers zu erfragen.

Die Arbeitsgruppe soll außerdem versuchen, Kontakt zu derjenigen AG der EKD herzustellen, die für das Nachfolgepapier zur Orientierungshilfe zum Thema Homosexualität und Kirche „Mit Spannungen leben“ der EKD von 1996 zuständig ist.

Die Arbeitsgruppe wird auf dem nächsten DR ihre Ergebnisse den Delegierten berichten.

Formalia II werden am 17.11.12 um 20.10 Uhr beendet und das Protokoll geschlossen.

6 Anlagen

Zu Punkt 2.1 Rückblick letzter DR:

e.) Bericht aus der Fachkommission I: Pfarramt (Katharina Diehl)

Katharina Diehl berichtet aus der FK I (siehe **Anlage 4**). Betreffs des Göttinger modularisierten Studiengangs verliest sie in diesem Zusammenhang eine Stellungnahme, zu der vom SETh eine Antwort erbeten ist.

Der SETh verfasst eine kurze Stellungnahme zum vorgelegten Papier des Deligiertenrates des Landeskonzvents Hannover zur Studiensituation des Mag theol. in Göttingen und reicht diese an die Fachschaft Göttingen weiter. Der SETh beauftragt das Leitende Gremium mit der Umsetzung. [Beschluss-Nr. 2012-02.01]

Einstimmig bei drei Enthaltungen beschlossen.



Studierendenrat Evangelische Theologie

Das Leitende Gremium

Antwort auf die Stellungnahme zu "ersten Erfahrungen mit der Umsetzung des Magister Theologiae des Landeskonzvents der Ev.- Luth. Landeskirche Hannovers"

Als SETh begrüßen wir die aktive Mitarbeit des Landeskonzvents Hannover bezüglich der Studiensituation an den theologischen Fakultäten in Deutschland. Wir unterstützen die Anliegen der Studierenden des Landeskonzvents Hannover, da sie sich konstruktiv auf die Studierbarkeit des neuen Magister Theologiae insbesondere in Göttingen beziehen.

Darüber hinaus rufen wir allgemein zur Begleitung der Einführungsphase des neuen modularisierten Studienganges durch die einzelnen Landeskonzvente und Fachschaften auf der jeweiligen Universitäten und kirchlichen Hochschulen auf. In diesem Sinne kann die Stellungnahme des Landeskonzvents Hannover als beispielhaft bezeichnet werden.

Das Leitende Gremium

Jonathan Berchner
Sewanstraße 213 • 10319 Berlin

Matthias Kunsch
Waldstraße 15 • 91564
Neuendettelsau

e-Mail: lg@interseth.de

Bankverbindung

Ev. Kreditgenossenschaft
BLZ: 760 605 61
Konto-Nr.: 34 00 468

Im Netz

info@interseth.de
<http://theologiestudierende.de>

Berlin, 21. Juni 2012

Studierendenrat Evangelische Theologie

Von: Christoph Alexander Martsch <praesidium.feth@googlemail.com>

Datum: 17.10.2012 21:41

Nachdem wir als SETH-Entsante recht blamiert die Stellungnahme auf dem SETH in Tübingen an unsere Fachschaft rückgebunden haben (kleiner Wink mit der Zaunfabrik: Wendet euch bitte einfach nächstes Mal direkt an uns!) - haben wir die Stellungnahme zusammen mit der Studierbarkeit-Studie des SETH zum Mag.Theol. in der Fakultätsratsitzung vom 4.7.2012 der Fakultät vorgestellt.

Die Stellungnahme wurde vermutlich von den Dozierenden rezipiert, doch überwog die Intensität der Studie den Tagesordnungspunkt. Ein direkter Bezug zum Papier wurde eigentlich nur durch die Tatsache hergestellt, dass OLKR Wöller wohl laut Aussagen der anwesenden Professores maßgeblich an der Konzeption und Akkreditierung des Studiengangs mitgewirkt habe. Das fand ich dann sehr interessant...

Wir (das heißt Tinka und meine Person) wurden dann damit beauftragt, eine Liste mit den schwerwiegendsten Punkten zu erstellen, Herr Prof. Kratz und Herr Prof. Kaufmann haben sich besonders vehement für das Anliegen eingesetzt.

Prinzipiell haben wir als Fachschaft allerdings gerade das Problem, dass sich die Mag.Theol. Studierenden unserer Fakultät scheinbar "viel zu gut" mit ihrem Studiengang fühlen, besonders im Kontext des Treffens mit Wöller haben wir das bemerkt - so gut wie niemand hat sich bereit erklärt, im Vorfeld Fragen oder Beiträge vorzubereiten oder Beschwerden zu äußern.

Kurz: Unsere Dozenten sind an einer Lösung zur Zeit mehr interessiert als unsere eigenen Studierenden, die angeblich mehrheitlich keine großen Probleme zu haben scheinen - sie äußern sie jedenfalls nicht direkt. Und damit sind uns die Hände gebunden - bemuttern werden wir niemanden, wenn jedoch endlich mal "offizielle" Beschwerden geäußert werden, werden wir selbstverständlich angemessen handeln.

Soweit das, was ich zu dem Ganzen sagen kann.

Übrigens: Hättet ihr euren Plan mit "SETh schickt Papier direkt zum Studiendekan" durchgezogen, hätte das Papier meiner Einschätzung nach nicht den Weg in den FR gefunden, Herr Prof. Anselm war in der FR-Sitzung nicht sehr davon überzeugt, dass bei uns "was schief läuft".

Liebe Grüße
Christoph



Landeskirchenamt ■ Postfach 37 26 ■ 30037 Hannover

An den Delegiertenrat des Landeskongresses
der Theologiestudierenden

Dienstgebäude Rote Reihe 6
30169 Hannover
Telefon 0511 1241-0
Telefax 0511 1241-266
www. landeskirche-hannover.de
E-Mail landeskirchenamt@evlka.de

Auskunft Kirchenrat Andreas Risse
Durchwahl 0511 1241-312
E-Mail Andreas.Risse@evlka.de
Internet www.theologie-studieren.info
Datum 7. November 2012
Aktenzeichen 2212-1 / 33

Stellungnahme des Delegiertenrates vom Mai 2012

Liebe delegierte Studierende,
liebe Sprecherinnen und Sprecher des Landeskongresses,

wir haben Ihre Stellungnahme erhalten.

Die Modulstrukturierung des Studiums kann in der Umstellungsphase mit Unklarheiten, Unsicherheiten und Befürchtungen verbunden sein. Im Einzelfall kann eine Evaluation der Strukturierung auch auf Mängel aufmerksam machen, die im Zuge der Neuorganisation des Studiums zu beheben sind.

Wir begrüßen, dass der Delegiertenrat sich in dieser Situation über die Studienbedingungen an den verschiedenen Fakultäten informiert, darüber austauscht und Verbesserungsvorschläge zur Strukturierung des Studiums vorlegt und zur Diskussion stellt.

Wir nehmen wahr, dass Studierende durch die Gestaltung von Studienstruktur und Modulangebot an der *Theologischen Fakultät Göttingen* ihre Flexibilität eingeschränkt und sich einer erhöhten Prüfungsbelastung ausgesetzt sehen. Sie befürchten, dass die Selbstverantwortung für ihr Studium und die Möglichkeit individueller Schwerpunktbildung erschwert werden. Ihnen scheint die Punktwertung bei nicht bestandenen Hausarbeiten unklar und die Definition des außertheologischen Wahlbereichs zu eng zu sein.

Konten des Landeskirchenamtes

Ev. Kreditgenossenschaft	Nr. 6 009	BLZ 520 604 10	IBAN: DE76 5206 0410 0000 0060 09	BIC: GENODEF1EK1
Nord-LB Hannover	Nr. 101 359 131	BLZ 250 500 00	IBAN: DE78 2505 0000 0101 3591 31	BIC: NOLADE2HXXX
Ev. Darlehnsgenossenschaft	Nr. 18 805	BLZ 210 602 37	IBAN: DE56 2106 0237 0000 0188 05	BIC: GENODEF1EDG

Das Landeskirchenamt ist vom Hauptbahnhof mit den U-Bahnlinien 3, 7 und 9 (Richtung Wettbergen/Empelde) bis Station Waterloo in fünf Minuten Fahrtzeit zu erreichen.

Wir haben diese Rückmeldungen im letzten halben Jahr in die Gespräche mit Dekanat und Studiendekanat der Göttinger Fakultät eingebracht.

Es wird sich in den kommenden Semestern erweisen, ob sich die befürchteten Effekte einstellen und wie sie sich gegebenenfalls am Studienstandort Göttingen auswirken.

Der Landeskirche Hannovers ist daran gelegen, dass *Studienortwechsel* im Theologiestudium möglichst problemlos möglich sind. Das ist auch Ziel des Bologna-Prozesses wie der Rahmenordnungen und Richtlinien von EKD und Evangelisch-Theologischem Fakultätentag.

Ein Wechsel erscheint unter den Bedingungen des modulstrukturierten Studiengangs insbesondere im Anschluss an die Zwischenprüfung sinnvoll – und reibungslos möglich. Auch für andere Fälle sehen die „Gesichtspunkte für die Modularisierung von Studiengängen...“, das Prinzip einer „Gesamtbetrachtung“ und keines „schematischen Vergleichs“¹ vor. Wir werden in den entsprechenden Gremien weiter darauf achten, dass die Rahmenstudienordnung und dieses Prinzip an allen Studienorten in Geltung stehen - auch in der Zeit des Übergangs

Als Landeskirche wirken wir darauf hin, dass für Studierende auch in der Examensphase wie bisher die freie Wahl des Studienorts ohne vermeidbare Nachteile realisiert werden kann.

Die Zulassung zur Ersten Theologischen Prüfung der Landeskirche Hannovers setzt, der Rahmenprüfungsordnung folgend, voraus, dass innerhalb der Modulstruktur mindestens drei Leistungsnachweise/ Modulabschlussprüfungen auf der Grundlage von Hauptseminararbeiten vorgelegt und die beiden praktisch-theologischen Entwürfe nachgewiesen werden können.² Wir gehen außerdem davon aus, dass alle Fakultäten ihre Studiengänge innerhalb der vereinbarten Rahmenordnungen gestalten und die vom Evangelisch-

¹ Theologische Ausbildung in der EKD, S. 145 und 153f.

² Es außerdem insgesamt ratsam, dass das Studium mit dem Examen in der Weise verbunden ist, dass aus Lehrveranstaltungen Themenbereiche für das Examen erwachsen können.

Theologischen Fakultätentag beschlossenen Richtlinien zum Bibli-
cum, zum Praktikum, zum Philosophicum und der Prüfung in Religi-
onswissenschaften/Interkulturelle Theologie entsprechend anwen-
den und die entsprechenden Prüfungen in die Studienstruktur integ-
rieren.

Nach unserem Eindruck sind diese Bedingungen an allen Studienor-
ten gegeben. Das ist eine gute Grundlage für die *einheitliche Stu-
dienberatung* von Seiten der Fakultäten und der Landeskirchen.

Wir sind (wie bisher) darauf angewiesen, dass Studierende uns dar-
auf hinweisen, falls an ihrem Studienort abweichende Regelungen
gelten sollten. Der dadurch angeregte direkte Austausch des Ausbil-
dungsreferates mit den Studienberatern und Studienberaterinnen
vor Ort hat sich dabei in den letzten Monaten bewährt.

Noch befinden sich die Fakultäten in der Umstellungsphase; und
auch die Landeskirchen beschließen neue Prüfungsordnungen.

In wenigen Semestern wird die Strukturierung des Theologiestudi-
ums in Modulen zu evaluieren sein. Gegebenenfalls werden Neuakk-
reditierungen erforderlich werden.

Spätestens dann wird sich an den Studienorten herausgestellt ha-
ben, ob und wenn ja, welche der von Studierenden befürchteten Ef-
fekte und Tendenzen eingetreten sind.

Es ist wichtig, dass die Studierenden ihre Studienerfahrungen und -
interessen artikulieren und in den für die Organisation des Studiums
zuständigen Gremien und Organen zu Gehör bringen.

Mit freundlichem Gruß,
auch von Herrn Oberlandeskirchenrat Wöller
im Auftrage:



(Risse)